Etwas 27.

von

Narren,

giebt auf diesem Bogen zu lesen,

und deutet zugleich einen

Abschieds-Actum

an,

Welcher auf der

Annen-Schule

Den 3. May 1730.

soll gehalten werden,

M. Christian August Freyberg,

Rector.

Dreßden, gedruckt in der Königl. Hof-Buchdruckerey.



Ch möchte gegenwärtiges Programma immer, wie der in unsern Schulen canonisirte ehrliche *Cornel. Nepos* seine *Vitas* anfangen: *Non dubito fore plerosq́, qui hoc genus scripturæ leve judicent.* Denn wie viele werden nicht gleich den Titul des armen unschuldigen Blats mit einem sauren Catonianischen Gesicht anblicken, und es für eine unnütze Verschwendung der Zeit ansehen, daß ich von einem Dorffe geschrieben? Sie werden sprechen: Kan ein Schulmann nicht in seinen vier Pfälen bleiben, den Cicero anatomiren, einen neuen Leisten zu Orationen und Briefen schneiden? u. w. d. m. Allein, die so reden oder dencken, können die Antwort darauff in itzt angezogener Vorrede des *Cornelii* finden: Ich aber bin gewiß, daß ich zweyerley Leuten mit dieser Schrifft nicht werde zuwider seyn, sondern vielmehr einen großen Gefallen erweisen. Erstlich denenjenigen, die insgemein Sächsische Geschichte und Alterthümer gern lesen, hernach allen und ieden, welche insonderheit die Natur-Historie von Sachsen lieben, auch schöne Sammlungen sich, so zu reden, aus der Schoß und den Eingeweiden unsers geliebten Vaterlandes gemacht haben. Und zu allem Uberfluß bin ich weder der erste, noch der lezte, der von Dörffern schreibt. Nur in unsern Grentzen zu bleiben, so werden wenig Sächsische Städte-Chronicken seyn, die das Land unberühret liessen: Herr M. Christoph Heinrich Löber aber, Superint. zu Orlamünda, hat in der Kirchen-Historie seiner Diœces, (Jena 1702. 8v.) alle dazu gehörige Dörffer, auch so gar die wüsten Marcken, auff eine recht angenehme Art, kurtz und gut, zu beschreiben sich fürgenommen, und denckwürdige Nachrichten uns erhalten. In hiesiger Nachbarschafft gab der Wohl-Ehrwürdige, jüngere Herr M. Gerber sein Altes und Neues von Lockwitz und Nickern, a. 1723. bey Gelegenheit eines besondern Jubilæi, auf 4. Bogen in 8v. zu Pirna heraus, und zeigte zur Gnüge und mit gröster Ergetzung des Lesers, wie man endlich für alle VI. Gattungen der Historie einen ziemlichen Vorrath auch auf Dörffern samlen könte. Ich mag mehr dergleichen Scribenten itzt nicht anführen, damit ich mir nicht selber den Platz wegnehme, von dem Dorff Maxen eines und das andre herzusetzen: Wer außer dem von diesem Ort etwas noch weiß, kan es als ein Supplement nachbringen. Hätte ich nicht so eine unvermuthete Gelegenheit bekommen, an die Maxensche Geschichte heuer öffentlich zu gedencken, so würde die Reihe solche noch nicht getroffen haben; Aber so muß ich Etwas voritzo von demjenigen geben, was zur Zeit vorhanden ist. Der Poet spricht, da er von Bienen schreiben will: *In tenui labor.* Er würde von kleinen

Thier-

rgen, iedoch nicht ohne saure Mühe, zu handeln haben. Ich könte es es Theils auch mit gutem Fug und Recht sagen; Denn ein kleiner macht allerdings einem Historico zuweilen mehr zu schaffen, als ein gros- Wiewohl darum Maren mit nichten das kleinste unter den Meiß- en Kindern ist, sondern in vielen Stücken für andern einen Vorzug hat, ein iedweder von ihm selbst nun bald wird erkennen.

Es ist aber Maren, nach iziger Beschaffenheit und Eintheilung des es, ein Schrifftsäßiges, Männliches Lehn- und Ritter-Gut der en von Schönberg, nicht weit von der Böhmischen Grentze, und s Amts Pirna Bezirck gelegen; Ob es hingegen vor Zeiten zu men selber gehöret habe, ingleichen ob es ein Stück von dem alten *Nisani* gewesen sey, verlange ich nicht zu untersuchen, wiewohl ich mir h getrauete in beyden fortzukommen. Es dürffte insonderheit auch viel fehlen, daß der Ort nicht gar einen Böhmischen Ursprung zei- olte. Denn Mar, Mara ist in Böhmischer Sprache, wie mich esige alte, wohlverdiente Prediger dieser Nation zu St. Johannis, Herr ühr, belehret hat, ein Manns- und Weibs-Nahme, und heißt soviel, *laximilianus, Maximiliana*. Solchergestalt könte nun wohl Maren von Böhmis. Herrn, der Mar geheissen, angebauet, und nach ihm genennet en seyn, gleichwie wir sonst in derselben Gegend unterschiedene Dörffer, die den Nahmen ihrer Conditorum führen, z.E. Haußdorff, (Haugs-) Burghartswalda, Reinhartsgrüna, Reinholdshayn, &c. zu welchen Zweiffel durch einen Hugo, Burghart, Reinhart, Reinhold, der d geleget worden. Mich deucht zum wenigsten, man kan sich das e- nd besser einbilden, als wenn man glauben soll, was in Valent. Kö- Genealog. Adels-Historie II. Th. f. 704. unter der Beschreibung der en von Maren steht, daß einer von den Descendenten der Römischen *mianorum, Maxentiorum, Maximorum* in die Fluren von Dohna wür- kommen seyn, unser Maren neu angelegt, und seine Familie daselbst pflantzet haben. Es ist dieses der alte Historische Schlendrian, den chen Stamm-Bäumen immer eine Römische Wurtzel anzuklei- nd wir werden es nicht erleben, daß er gäntzlich abkömmt, so lange nte sich noch eine Ehre daraus machen, aus der nicht gar zu *bonne-vantage* des *Romuli* entsprossen zu seyn. Inzwischen, ob ich es gleich für wahr halte, daß ein Römer der Stiffter des Dorffs und zugleich len Geschlechts derer von Maren solte gewesen seyn, so habe ich doch s Ritter-Gut iederzeit als ein Stamm-Hauß der heutiges Tages für- ich in der Lausitz florirenden Herren von Maren angesehen, so daß der ein Teutscher Kriegsmann damit, da es schon gestanden, beleh- orden, oder ein Böhmischer *Gentilhomme* einen neuen Sitz sich hier

fundiret, und eine besondere *branche* seines Geschlechts errichtet. Es sind Muthmaßungen, die ich niemanden aufdringe; hingegen ist gewiß, daß schon in den alten Zeiten die von Maxen (a) in unserm Meißner-Lande sich anderweit aufgehalten haben, gleichwie sie sich nunmehr von neuem bey uns (b) eingesetzt, und also mit Recht in Knauths Prodr. Misn. p. 531. unter dem Meißnischen Adel stehen. Ich muß aber die jüngern Zeiten für mich nehmen, und forschen, wie es etwa da um Maxen ausgesehen hat, da es in den ältern *Seculis* auf ein bloßes Zweiffeln und Rathen ankommt.

In das Ende des XIV. und Anfang des XV. Seculi fallen die letzten unglücklichen Burggräfl. Dohnaischen Troublen, die endlich diesen unserer hohen Landes-Herrschafft unangenehmen und beschwerlichen Nachbarn das Garaus in Meissen gemacht haben. Ich berühre die schädlichen Mißhelligkeiten hier nur in so weit, als sie sich zu meinem Vorhaben schicken. Da der Burggraf Jeßko (oder Johann) um das Jahr 1401. wegen Streits und Verdrusses (c) mit denen damahls mächtigen Edelleuten von Körbitz, welchen der Landes-Herr beystund, die Straßen in hiesiger und Pirnischer Gegend sehr unsicher machte, besetzte Marggraff Wilhelm, der Einäugigte, zur Bedeckung der Reisenden, die Dörffer Heydenau und Maxen mit Mannschafft, dadurch er den Placker in die Mitte bekam, daß er sich nicht regen kunte. v. Carpz. Ober-Lausitz. Ehren-Tempel II. Th. f. 15. Der Herren-Hof oder das Schloß zu Maxen mag ehemahls ein festes und wider einen gählingen Anlauff ziemlich verwahrtes Gebäude gewesen seyn, wie man aus einem alten viereckigten Thurm noch wahrnehmen kan; Desto mehr diente es nun auf der Böhmischen Seite zur Einschliessung der Dohnischen Räuber. Vermuthlich war auch der Besitzer von Maxen den Burggrafen sonst gehäßig, daß er selber alle Anstalten mit machen halff, sie zu verderben, und dabey im Trüben zu fischen. Allein, wer hat dazumahl Maxen besessen? Sonder Zweiffel schon die Careße, Kariße, Karaße, Karraße, (so findet man sie zu unterschiedenen Zeiten geschrieben.) Reinhartsgrimma in der Nachbarschafft hatten sie lange inne gehabt, Karsdorff unstreitig erbauet: Apezen Karas übergab nach der Eroberung Dohna und *Wilhelmi Corlitis* Tode, der neue Regent, Friedrich der Friedfertige, Landgraf in Thürin-

(a) e. g. Hugo von Maxen † a. 1559. d. 21. Maj. æt. 18. liegt zu Meissen in der Kirche zu St. Afra begraben. v. Fausti Geschichte der Stadt Meissen, p. 69.

(b) zu Zotewitz im Amte Hayn.

(c) Der kam von einer Maulschelle her, die auf dem Neu-Dreßdner Rathhause der Burggraf Jeßko einem von Körbitz gegeben hatte. v. Carpz. Ober-Lausitz. Ehren-Tempel, II. Th. f. 15.

ringen und Marggraf zu Meissen, das Schloß und Voigtey Dohna, a. 1423. gegen einen gewissen Pacht, auf 3. Jahr. v. Carpz. l. c. f. 18. Vielleicht ist dieser von Maxen Herr gewesen, und hat zuvor zur Verjagung der Burggrafen etwas beygetragen. Günther Caris Kinder aber zu Maxen stehen nachgehends ausdrücklich in der unter *Wilhelmo Divite*, auch Churfürst *Ernesto* und Hertzog *Alberto* aufgerichteten *Matricul*, woraus zum wenigsten so viel zu erweisen ist, daß Maxen einmahl, und zwar im XV. Seculo gantz gewiß, unter der Carise Bothmäßigkeit gestanden. Darunter dürffte es auch wohl geblieben seyn, biß es im XVI. Jahrhundert dem edlen Geschlecht von Schönberg zu Theil worden. Ich finde aber Wolffen von Schönberg, einen Sohn *Antonii*, auf Schönberg und Reinsberg, Hertzog *Georgii*, *Heinrici*, auch *Mauritii* Rath, aus seiner ersten Ehe mit Annen von Dießkau, als den Stiffter der Maxenischen *Branche*, welche solchergestalt aus der Roth-Schönbergischen Haupt-Linie erwachsen. Seine Gemahlin war Barbara von Karras, (d) aus dem Hause Reinhartsgrimme. Hans Heinrich, Wolffs Sohn, besaß nebst Maxen auch Reinhartsgrimme, hatte zur Gemahlin Elisabeth von Trotta aus dem Hennebergischen, mit der er Hans Burgharten zeugte. Dieser erlangte nach dem Absterben seiner Vettern die ansehnlichen Güter Schönberg, und im Voigtlande Mühlau, worzu er annoch Wilsdruff nebst allen zugehörigen Lehn-Stücken von einem Vetter erkauffte, und a. 1636 d. 1. Septembr. von Churfürst Johann Georg I. damit belehnet wurde. Hans Burghart ist ohne Erben abgegangen, und hiermit hat die erste Maxenische *Race* ihr Ende erreicht. Caspar Rudolph, ein Sohn Caspars von Schönberg, des Consistorial-Præsidentens, und Catharinen von Ende, a. d. H. Zscheplin, und nachdem der a. 1628. starb, sein Bruder, Hans Heinrich, Churfl. Sächß. Creyß-Steuer-Einnehmer, haben nach diesem Maxen nebst Wilsdruff und Limbach im Besitz gehabt. Hans Heinrich, der sich beerbet, war gebohren a. 1580. d. 24. Aug. vermählte sich zwey mahl, (1) mit Marien von Miltitz, a. d. H. Scharffenberg, (2) mit Annen Margarethen von Ende, a. d. H. Pichen, u. † 1669 den 18 Apr. Hans Uzo, (Ulrich,) sein Sohn aus der andern Ehe, Herr von Maxen, verehlichte sich (1) mit Elisabeth von Luckowin, (2) mit Margarethen Sibyllen von Bünau, aus Naundorff, und verschied 1657. den 28. Febr. und solchergestalt noch vor seinem Herrn Vater. Hans Heinrich des vorigen Sohn von der ersten Gemahlin, Hof- und Justitien- auch Appellation- Rath zu Dreßden, und Creyß-Steuer-Einnehmer, ein sehr gelehrter, kluger und dem Lande nützlicher Herr, war a.

(d) Diese Heyrath bestärcket mich in meiner Meinung, daß Maxen von den Karissen unmittelbar an die von Schönberg gekommen.

1638. den 10. Dec. gebohren, besaß das Gut Maren anfänglich mit seinem Halb-Bruder Abraham *in Communione*, überkam es endlich a. 1673. eigenthümlich, und kauffte sich mehr an, starb a. 1711. d. 16. April. ohne männliche Posterität, ungeachtet er mit zwo Gemahlinnen, einer Schönbergin und Einsiedelin Söhne gezeuget hatte. Daher fiel Maren an den Herrn Hauptmann Caspar Abraham von Schönberg, den überbliebenen einigen Sohn Abrahams auf Witgendorff, und Hans Uzens Enckel aus der andern Ehe, den GOtt ferner mit Gnaden kröne, wie mit einem Schilde, mit langem Leben sättige, und ihm sein Heil zeige!

Was von denen Marenern Herren Schönbergen bey Val. Königen l.c.f.909. 911. 914. 918. 920 etc. auch in MSt. zerstreuet anzutreffen ist, habe ich hier beysamen dem G. L. für Augen stellen wollen, und könte überdiß viele Specialia mit einbringen, wenn mich nicht die Enge des Bogens nöthigte, auch die Kirchen-Geschichte von Maren mit wenigen zu berühren. Von der Fundation der Kirche kan ich nichts sagen; Jedoch außer dem, daß sie unterschiedene eingepfarrte Dörffer (c) hat, so verdienet angemercket zu werden, daß das benachbarte Gamig jährlich 8. Scheffel Decem-Geträyde halb Korn, halb Haber für die hiesige Pfarre liefern muß, vermöge der auf eine lange Zeit sich erstreckenden Possession, worüber zuweilen ein Streit entstanden, hingegen auch nichts ausgerichtet worden. Prediger dieses Orts sind folgende, theils noch im Pabstthum, theils nach Hertzog Heinrichs Landes-Reformation gewesen:

- Cunradus Sieber, der erste unter denenjenigen, die von a. 1501. bekannt geblieben, vermachte seinen Nachfolgern im Amt 200. fl. als ein nutzbares Capital.
- Nicolaus Döbner *de* Lichtenfeld.
- Johannes Schiller von Ober-Neukirch.
- Caspar Lange lebte a. 1535. und vielleicht auch biß zu Hertzog Georgens Tode, und in die glückseligen Evangelischen Zeiten hinein.
- *Georgius Reuchlinus* starb 1552. wie sein Leichen-Stein ausweiset.
- Ambrosius Hederich wurde anderwerts Pfarr.
- Bartholomäus Röting, gelangte a. 1559. in seiner Vater-Stadt Pirna zum Diaconat, (vid. Hrn. D. Wilisch. *Memor. Superint. Pirn.* lit. D. 2. a.) kam nach Maren a. 1561. und unterschrieb hier die *Formulam Concordiæ*, starb a. 1592.
- Ambrosius Männichen, ein gebohrner Marener, starb a. 1621.
- Melchior *Bodelius*, von Cunnersdorff, starb zu Pirna a. 1639. nachdem die Schweden sich der Stadt bemächtiget hatten. Jo-

(c) Schmorsdorff, Mühlbach, Crotta, Heselicht, Haußdorff, Schlottwitz, und darunter etliche gantz.

Johann Christoph Steinhäuser, Bodels Eidam, lehrte hier 26. Jahr, und starb a. 1666.

Georg Zschoche, von Wilßdruff, war des vorigen Substitute von a. 1663. sodann sein Successor, und gieng mit allen den Seinigen a. 1680. in der grossen Pest drauff.

Abraham Wentzel, George Wentzels, zuletzt Pfarrs zum Lauenstein, Sohn, war seint a. 1660. Pastor zu Geysing gewesen, kam hieher a. 1681. und starb a. 1711. d. 7. Aug.

M. Samuel Wentzel, des vorigen Herr Sohn und Substitute von a. 1701. würcklicher Nachfolger a. 1711. Dem der HErr sein GOtt noch weiter freundlich seyn, und das Werck seines Mundes und seiner Hände bey denen guten Marenern fördern wolle!

Von einem und dem anderen hätte ich mehr zu erzehlen, aber es geht nicht alles auf dieses Blat, und ich habe noch überdiß aus dem Reiche der Natur Maren zu betrachten. Zu geschweigen, daß GOtt hier Graß wachsen lässet für das Vieh, und Saat zu Nutze den Menschen, daß das Obst wohl fortkömmt, auch an andern Victualien es nicht fehlet, so hat Maren seine besondere Gaben von GOtt empfangen. Es giebt Schiefer (f) der die auf das Brechen gewandten Unkosten reichlich einbringt. Man findet den Kalckstein in ziemlicher Menge. Albinus macht zwar Maren dißfalls nicht nahmhafft, und schreibt nur, an der Müglitz, dem Wässerlein nicht ferne von Pirna, träffe man zu beyden Seiten am Ufer einen sprenglichten weissen und ascherfarbenen Kalckstein an. v. Berg-Chr. f. 169. Doch vielleicht hat er Maren mit im Sinne gehabt, indem die Müglitz allda eben auch vorbey fließt, u. außer dem giebts bey uns die Erfahrung und der Augenschein, was für Nutzen hier mit dem Kalck geschaffet wird. Kalck- und Marmorbrüche sind gemeiniglich beysammen, und es kan aus dem Marmorstein selber ein guter Kalck, wie aus dem Alabaster ein Gips gebrennt werden. An dergleichen kalckichten Orten im Meißnischen Obergebürge hat der berühmte Italiäner *Joannes Maria Nossenius* (g) einige Marmor zuerst erfunden, und bey dem Churfl. Begräbnüs zu Freyberg angebracht, wie die Inscription in der Freyb. Chron. p. 86. sq. it. M Schirmers *Condit. Saxon.* p. 23. bezeuget. Der Marner Marmor ist allererst zu unsern Zeiten, a. 1713. entdecket worden, wie der alte, hochverdiente Herr Ger-

(f) Der Boden und das Erdreich bey Maren ist insgemein Schieferfarbig.

(g) Er war zu Lugano einer von den 4. Schweitzerischen Voigteyen in Italien, a. 1544. gebohren, kam in Churf. Augusti Dienste noch vor seinem 30. Jahre, nahm durch Göttl. Erleuchtung die Evangel. Religion in Dreßden ungezwungen an, † selig a. 1620. d. 20. Sept. und ward in der Sophien-Kirche begraben. v. f. Leich-Pred. die ihm der Hr. Superint. D. Aegid. Strauch gehalten. it. Oettrichs Monum. Soph. p. 117. sq.

1638. den 10. Dec. gebohren, besaß das Gut Maxen anfänglich mit seinem Halb-Bruder Abraham *in Communione*, überkam es endlich a. 1673. eigenthümlich, und kauffte sich mehr an, starb a. 1711. d. 16. April. ohne männliche Posterität, ungeachtet er mit zwo Gemahlinnen, einer Schönbergin und Einsiedelin Söhne gezeuget hatte. Daher fiel Maxen an den Herrn Hauptmann Caspar Abraham von Schönberg, den überbliebenen einigen Sohn Abrahams auf Witgendorff, und Hans Uzens Enckel aus der andern Ehe, den GOtt ferner mit Gnaden kröne, wie mit einem Schilde, mit langem Leben sättige, und ihm sein Heil zeige!

Was von denen Maxenern Herren Schönbergen bey Val. Königen l.c.f. 909. 911. 914. 918. 920 rc. auch in MSt. zerstreuet anzutreffen ist, habe ich hier beysamen dem G. L. für Augen stellen wollen, und könte überdiß viele Specialia mit einbringen, wenn mich nicht die Enge des Bogens nöthigte, auch die Kirchen-Geschichte von Maxen mit wenigen zu berühren. Von der Fundation der Kirche kan ich nichts sagen; Jedoch außer dem, daß sie unterschiedene eingepfarrte Dörffer (e) hat, so verdienet angemercket zu werden, daß das benachbarte Gamig jährlich 8. Scheffel Decem-Getrayde halb Korn, halb Haber für die hiesige Pfarre liefern muß, vermöge der auf eine lange Zeit sich erstreckenden Possession, worüber zuweilen ein Streit entstanden, hingegen auch nichts ausgerichtet worden. Prediger dieses Orts sind folgende, theils noch im Pabstthum, theils nach Hertzog Heinrichs Landes-Reformation gewesen:

Cunradus Sieber, der erste unter denenjenigen, die von a. 1501. bekannt geblieben, vermachte seinen Nachfolgern im Amt 200. fl. als ein nutzbares Capital.

Nicolaus Döbner *de* Lichtenfeld.

Johannes Schiller von Ober-Neukirch.

Caspar Lange lebte a. 1535. und vielleicht auch biß zu Hertzog Georgens Tode, und in die glückseligen Evangelischen Zeiten hinein.

Georgius Reuchlinus starb 1552. wie sein Leichen-Stein ausweiset.

Ambrosius Hederich wurde anderwerts Pfarr.

Bartholomäus Röting, gelangte a. 1559. in seiner Vater-Stadt Pirna zum Diaconat, (vid. Hrn. D. Wilisch. *Memor. Superint. Pirn.* lit. D. 2. a.) kam nach Maxen a. 1561. und unterschrieb hier die *Formulam Concordiæ*, starb a. 1592.

Ambrosius Männichen, ein gebohrner Maxener, starb a. 1621.

Melchior *Bodelius*, von Cunnersdorff, starb zu Pirna a. 1639. nachdem die Schweden sich der Stadt bemächtiget hatten. Jo-

(e) Schmorsdorff, Mühlbach, Crotta, Heselicht, Haußdorff, Schlottwitz, und darunter etliche gantz.

Johann Christoph Steinhäuser, Bodels Eidam, lehrte hier 26. Jahr, und starb a. 1666.

Georg Zschocke, von Wilßdruff, war des vorigen Substitute von a. 1663. sodann sein Successor, und gieng mit allen den Seinigen a. 1680. in der grossen Pest drauff.

Abraham Wentzel, George Wentzels, zuletzt Pfarrs zum Lauenstein, Sohn, war seint a. 1660. Pastor zu Geysing gewesen, kam hieher a. 1681. und starb a. 1711. d. 7. Aug.

M. Samuel Wentzel, des vorigen Herr Sohn und Substitute von a. 1701. würcklicher Nachfolger a. 1711. Dem der HErr sein GOtt noch weiter freundlich seyn, und das Werck seines Mundes und seiner Hände bey denen guten Marenern fördern wolle!

Von einem und dem andern hätte ich mehr zu erzehlen, aber es geht nicht alles auf dieses Blat, und ich habe noch überdiß aus dem Reiche der Natur Maren zu betrachten. Zu geschweigen, daß GOtt hier Graß wachsen läßset für das Vieh, und Saat zu Nutze den Menschen, daß das Obst wohl fortkömmt, auch an andern Victualien es nicht fehlet, so hat Maren seine besondere Gaben von GOtt empfangen. Es giebt Schiefer (f) der die auf das Brechen gewandten Unkosten reichlich einbringt. Man findet den Kalckstein in ziemlicher Menge. Albinus macht zwar Maren dißfalls nicht nahmhafft, und schreibt nur, an der Müglitz, dem Wässerlein nicht ferne von Pirna, träffe man zu beyden Seiten am Ufer einen sprenglichten weissen und ascherfarbenen Kalckstein an. v. Berg-Chr. f. 169. Doch vielleicht hat er Maren mit im Sinne gehabt, indem die Müglitz allda eben auch vorbey fließt, u. außer dem giebts bey uns die Erfahrung und der Augenschein, was für Nutzen hier mit dem Kalck geschaffet wird. Kalck- und Marmorbrüche sind gemeiniglich beysammen, und es kan aus dem Marmorstein selber ein guter Kalck, wie aus dem Alabaster ein Gips gebrennt werden. An dergleichen kalckichten Orten im Meißnischen Obergebürge hat der berühmte Italiäner *Joannes Maria Nossenius* (g) einige Marmor zuerst erfunden, und bey dem Churfl. Begräbnüs zu Freyberg angebracht, wie die Inscription in der Freyb. Chron. p. 86. sq. it. M Schirmers *Condit. Saxon.* p. 23. bezeuget. Der Marner Marmor ist allererst zu unsern Zeiten, a. 1713. entdecket worden, wie der alte, hochverdiente Herr Ger-

(f) Der Boden und das Erdreich bey Maren ist insgemein Schieferfarbig.

(g) Er war zu Lugano einer von den 4. Schweitzerischen Voigteyen in Italien, a. 1544. gebohren, kam in Churf. Augusti Dienste noch vor seinem 30. Jahre, nahm durch Göttl. Erleuchtung die Evangel. Religion in Dreßden ungezwungen an, † selig a. 1620. d. 20. Sept. und ward in der Sophien-Kirche begraben. v. s. Leich-Pred. die ihm der Hr. Superint. D. Aegid. Strauch gehalten. it. Dettrichs Monum. Soph. p. 117. sq.

1638. den 10. Dec. gebohren, besaß das Gut Maren anfänglich mit seinem Halb-Bruder Abraham *in Communione*, überkam es endlich a. 1673. eigenthümlich, und kauffte sich mehr an, starb a. 1711. d. 16. April. ohne männliche Posterität, ungeachtet er mit zwo Gemahlinnen, einer Schönbergin und Einsiedelin Söhne gezeuget hatte. Daher fiel Maren an den Herrn Hauptmann Caspar Abraham von Schönberg, den überbliebenen einigen Sohn Abrahams auf Witgendorff, und Hans Uzens Enckel aus der andern Ehe, den GOtt ferner mit Gnaden kröne, wie mit einem Schilde, mit langem Leben sättige, und ihm sein Heil zeige!

Was von denen Marenern Herren Schönbergen bey Val. Königen l.c.f. 909. 911. 914. 918. 920 etc. auch in MSt. zerstreuet anzutreffen ist, habe ich hier beysammen dem G. L. für Augen stellen wollen, und könte überdiß viele Specialia mit einbringen, wenn mich nicht die Enge des Bogens nöthigte, auch die Kirchen-Geschichte von Maren mit wenigen zu berühren. Von der Fundation der Kirche kan ich nichts sagen; Jedoch außer dem, daß sie unterschiedene eingepfarrte Dörffer (c) hat, so verdienet angemercket zu werden, daß das benachbarte Gamig jährlich 8. Scheffel Decem-Geträyde halb Korn, halb Haber für die hiesige Pfarre liefern muß, vermöge der auf eine lange Zeit sich erstreckenden Possession, worüber zuweilen ein Streit entstanden, hingegen auch nichts ausgerichtet worden. Prediger dieses Orts sind folgende, theils noch im Pabstthum, theils nach Hertzog Heinrichs Landes-Reformation gewesen:

- Cunradus Sieber, der erste unter denenjenigen, die von a. 1501. bekannt geblieben, vermachte seinen Nachfolgern im Amt 200. fl. als ein nutzbares Capital.
- Nicolaus Döbner *de* Lichtenfeld.
- Johannes Schiller von Ober-Neukirch.
- Caspar Lange lebte a. 1535. und vielleicht auch biß zu Hertzog Georgens Tode, und in die glückseligen Evangelischen Zeiten hinein.
- *Georgius Reuchlinus* starb 1552. wie sein Leichen-Stein ausweiset.
- Ambrosius Hederich wurde anderwerts Pfarr.
- Bartholomäus Röting, gelangte a. 1559. in seiner Vater-Stadt Pirna zum Diaconat, (vid. Hrn. D. Wilisch. *Memor. Superint. Pirn.* lit. D. 2. a.) kam nach Maren a. 1561. und unterschrieb hier die *Formulam Concordiæ*, starb a. 1592.
- Ambrosius Männichen, ein gebohrner Marener, starb a. 1621.
- Melchior *Bodelius*, von Cunnersdorff, starb zu Pirna a. 1639. nachdem die Schweden sich der Stadt bemächtiget hatten. Jo-

(c) Schmorsdorff, Mühlbach, Crotta, Heselicht, Haußdorff, Schlottwitz, und darunter etliche gantz.

ohann Christoph Steinhäuser, Bodels Eidam, lehrte hier 26. Jahr, und starb a. 1666.
eorg Zschocke, von Wilßdruff, war des vorigen Substitute von a. 1663. sodann sein Successor, und gieng mit allen den Seinigen a. 1680. in der großen Pest drauff.
raham Wentzel, George Wentzels, zuletzt Pfarrs zum Lauenstein, Sohn, war seint a. 1660. Pastor zu Geysing gewesen, kam hieher a. 1681. und starb a. 1711. d. 7. Aug.
Samuel Wentzel, des vorigen Herr Sohn und Substitute von a. 1701. würcklicher Nachfolger a. 1711. Dem der HErr sein GOtt noch weiter freundlich seyn, und das Werck seines Mundes und seiner Hände bey denen guten Maxenern fördern wolle!
on einem und dem andern hätte ich mehr zu erzehlen, aber es geht nicht uf dieses Blat, und ich habe noch überdiß aus dem Reiche der Natur n zu betrachten. Zu geschweigen, daß GOtt hier Graß wachsen läß- das Vieh, und Saat zu Nutze den Menschen, daß das Obst wohl nmt, auch an andern Victualien es nicht fehlet, so hat Maxen seine be- e Gaben von GOtt empfangen. Es giebt Schiefer (f) der die auf Brechen gewandten Unkosten reichlich einbringt. Man findet den stein in ziemlicher Menge. Albinus macht zwar Maxen dißfalls ahmhafft, und schreibt nur, an der Müglitz, dem Wässerlein nicht on Pirna, träffe man zu beyden Seiten am Ufer einen sprenglichten und ascherfarbenen Kalckstein an. v. Berg-Chr. f. 169. Doch ht hat er Maxen mit im Sinne gehabt, indem die Müglitz allda e- h vorbey fließt, u. außer dem giebts bey uns die Erfahrung und der Au- in, was für Nutzen hier mit dem Kalck geschaffet wird. Kalck- larmorbrüche sind gemeiniglich beysammen, und es kan aus dem rorstein selber ein guter Kalck, wie aus dem Alabaster ein Gips nt werden. An dergleichen kalckichten Orten im Meißnischen O- irge hat der berühmte Italiäner *Joannes Maria Nossenius* (g) einige er zuerst erfunden, und bey dem Churfl. Begräbnüs zu Freyberg an- t, wie die Inscription in der Freyb. Chron. p. 86. sq. it. M Schir- *ondit. Saxon.* p. 23. bezeuget. Der Maxner Marmor ist allererst n Zeiten, a. 1713. entdecket worden, wie der alte, hochverdiente Herr

Ger-

er Boden und das Erdreich bey Maxen ist insgemein Schieferfarbig.
r war zu Lugano einer von den 4. Schweitzerischen Voigteyen in Italien, 1544. gebohren, kam in Churf. Augusti Dienste noch vor seinem 30. Jahre, nahm durch Göttl. Erleuchtung die Evangel. Religion in Dreßden ungezwungen an, † selig a. 1620. d. 20. Sept. und ward in der Sophien-Kirche begraben. f. Leich-Pred. die ihm der Hr. Superint. D. Aegid. Strauch gehalten. it. Oett- ichs Monum. Soph. p. 117. sq.

Gerber im I. Th. seiner Unerk. Wohlth. GOttes in Sachsen p. 553. uns berichtet. Er bricht von vielen Farben, roth, gelb, grün, schwartz, grau rc. durch einander gemenget, und übertrifft an Härte die andern Meißnischen Marmor weit, doch läst er sich in alle Figuren, zu Tafeln, Pyramiden, Kugeln und Eyern verarbeiten, und was noch mehr, so ist durch den berühmten Balthasar Permoser ein schönes *Ecce Homo* in Manns-Größe daraus verfertiget worden, u. in hiesiger Römisch-Catholischen Capelle über dem Tauffstein zu sehen. Bißweilen werden auch Stücke gefunden, in denen die Natur selbst durch Mischung der Farben und Zeichnung der Adern, artige und besondere Dinge(h) fürstellet. Jedoch genug von natürlichen Seltenheiten Maxens, und dem gantzen Ort überhaupt. GOtt hat es so gefüget, daß nach dem tödtlichen Abgang des Ludimoderatoris daselbst, Hn. Joh Gottfried Büttners, von dem gnädigen Herrn Collatore, dem Herrn Hauptmann von Schönberg aus hiesiger Annen-Schule der bißherige *Præfectus* des Chors,

Christian Grahl, von Maltern,

am 25. Mart. dieses Jahrs an seine Stelle dahin beruffen worden ist. Solcher wird vor seinem völligen Abzug von Dreßden in einer teutschen Poesie die Vorsorge GOttes vor ihn auf der Schule, und seinen Herrn Collatorem, als die zu seinem Heil gebrauchte Mittels-Person, kürtzlich rühmen, auch nicht vergessen, was ihm in fast XII. Jahren unsre Anna (i) Gutes gethan hat. Dabey werden zugleich auftreten

Joh. Gottlob Korpisch, von Ebersdorff,

der die Frage, wo es sich gut wohnen liesse? in einer ungebundenen teutschen Rede beantworten soll,

Christian Schmidt, von Tharant,

welcher sich selber fürgenommen hat, von den Schulen auf dem Lande in teutschen Versen zu handeln, und

Joh George Zumpe, von Seyffersdorff,

der das Sprüchwort, Ende gut, alles gut, so weit es die Schulen angehet, auch in einer teutschen Oration erläutert. Diese kleine Schul-Solennität soll künfftige Mittwoche, als den 3. May, nachmittage um 3 Uhr angehen, darbey wir uns die höchst-angenehme Gegenwart unserer hohen Patronen, werthesten Gönner und lieben Freunde, sehnlich wünschen, gehorsam und geziemend ausbitten. Geschrieben auf der Annen-Schule den 1. May a. 1730.

(h) Ich besitze selber ein Täfelgen, darauf ein gebogenes nackiges Menschen-Bein zu sehen ist.

(i) Er ist a. 1718. den 8. Octobr. in das Chor eingetreten, und der letzte von denen, die ich bey meinem Anzug hier auf der Schule gefunden. GOtt hat es ihm gelingen lassen, daß er, wie etliche andre seiner Condiscipulorum, aus der Schule befördert worden: Schlecht und Recht behüte ihn nun, sein Fuß gehe richtig, er lobe den HErrn in den Versamlungen, und desselben Güte sey allezeit über ihn, wie er auff ihn hoffet!

  